

Liesing im Jahr 1938

Ein düsteres Datum unserer Geschichte jährte sich zum achtzigsten Mal. Bezirkshistoriker Gerald Netzl erinnert an den „Anschluss“ Österreichs im März 1938 an Hitler-Deutschland und an die folgende Eingemeindung Liesings nach Wien.

Am 11. März 1938 gingen die rotweißroten Fahnen nieder, und es hatte für viele Zeitgenossen den Anschein, dass damit das Ende Österreichs gekommen war. Die Welt kennt die Bilder vom Einzug der Wehrmacht in Österreich und von Hitler am Heldenplatz. Mittlerweile weiß man von den vielen Verhaftungen, die unmittelbar und zeitgleich stattfanden, die tiefe Wunden in viele Familien rissen und Tausende von Österreichern zur Flucht ins Ausland zwangen. Heute wissen wir: Der Tag des anscheinenden

Endes war auch der Beginn eines neuen Österreich. Der deutsche Schriftsteller Carl Zuckmayer (u. a. „Der blaue Engel“, „Der Hauptmann von Köpenick“) hatte in Österreich Zuflucht vor den Nazis gefunden, bis er mit dem „Anschluss“ erneut vor ihnen flüchten musste, beschreibt in seiner Autobiografie „Als wär's ein Stück von mir“ den Beginn der Naziherrschaft in Wien am 12. März 1938. Eine der ausdrucksvollsten literarischen Schilderungen: „An diesem Abend brach die Hölle los. Die Unterwelt hatte ihre Pforten auf-



Foto: Gerald Netzl

Das Rathaus von der Franz-Parsche-Gasse aus gesehen (1938)

getan und ihre niedrigsten, scheußlichsten, unreinsten Geister losgelassen. Die Stadt verwandelte sich in ein Alptraumgemälde des Hieronymus Bosch: Lemuren und Halbdämonen schienen aus Schmutzeiern gekrochen und aus versumpften Erdlöchern gestiegen. Die Luft war von einem unablässig gellenden, wüsten, hysterischen Gekreische erfüllt, aus Männer- und Weiberkehlen, das tage- und nächtelang weiterschritt. Und alle Menschen verloren ihr Gesicht, glichen verzerrten Fratzen; die einen in Angst, die anderen in Lüge, die anderen in wildem, hasserfülltem Triumph. [...] Was hier entfesselt wurde, hatte mit der ‚Machtergreifung‘ in Deutschland, die nach außen hin scheinbar legal vor sich ging und von einem Teil der Bevölkerung mit Befremden, mit Skepsis oder mit einem ahnungslosen, nationalen Idealis-

Der Historiker und sein Direktor: Gerald Netzl und Max Stony, Leiter des Bezirksmuseums, vor vier Plakaten zum Thema Widerstand und Verfolgung in Liesing.

mus aufgenommen wurde, nichts mehr zu tun. Was hier entfesselt wurde, war der Aufstand des Neids, der Missgunst, der Verbitterung, der blinden böswilligen Rachsucht – und alle anderen Stimmen waren zum Schweigen verurteilt. [...] Hier war nichts losgelassen als die dumpfe Masse, die blinde Zerstörungswut, und ihr Hass richtete sich gegen alles durch Natur oder Geist Veredelte. Es war ein Hexensabbat des Pöbels und ein Begräbnis aller menschlichen Würde.“

Ein weiteres lesenswertes belletristisches Zeugnis zum März 1938 findet sich in Klaus Manns „Der Vulkan. Roman unter Emigranten“ aus 1939.

Groß-Wien

Dem Nationalsozialismus war eine charakteristische Gigomanie eigen. So wurde am 21. Juli 1938 die Eingemeindung von 97 niederösterreichischen Gemeinden nach Wien festgelegt. Nach Genehmigung des Reichsgesetzes durch Adolf Hitler am 1. Oktober 1938 in Kraft. Wien wurde daraufhin um die Bezirke 22 bis

Die Bezirkshauptmannschaft in der Klostergasse in Mödling

26 erweitert. Den 25. Bezirk bildeten Atzgersdorf, Breitenfurt bei Wien, Erlaa, Inzersdorf, Kalksburg, Kaltenleutgeben, Laab im Walde, Liesing, Mauer, Perchtoldsdorf, Rodaun, Siebenhirten, Vösendorf und der Lainzer Tiergarten (fälschlich wird in den meisten Liesing-Büchern geschrieben Auhof, Hadersdorf-Weidlingau und Purkersdorf wären 1938 ebenfalls Teile des 25. Bezirks geworden). Vor der Stadterweiterung umfasste das Wiener Gemeindegebiet 278,05 km², da-

nach waren es 1.221,5 km², heute 414,87 km². Die Einwohnerzahl vervielfachte sich nicht im selben Ausmaß, sondern stieg nur um etwa 200.000 auf etwa 1.930.000. Obwohl eigenständiger Bezirk, gab es keine eigene Bezirksvorstehung (damals „Bezirkshauptmannschaft“) in Liesing. Im Gegenteil, „unsere“ Verwaltung saß in Mödling, in der Klostergasse 4. Die BH Hietzing-Umgebung, die bislang für „unsere“ nö. Gemeinden zuständig gewesen war, wurde aufgelöst. Innerhalb

Foto: Gerald Netzl

der Parteiorganisation der NSDAP gehörte Liesing zum Kreis V (Wienerwald), Kreisleiter war Dr. Leopold Tavs (1898–?), ein ganz scharfer Nazi. Am 20.10.1948 wurde Dr. Leopold Tavs vom Volksgericht zu 15 Jahren schweren Kerker verurteilt. Wieviel davon er verbüßt hat bzw. wann er verstorben ist, konnte leider nicht herausgefunden werden.

Zerstörung der Synagoge Atzgersdorf

Negativer Höhepunkt des Jahres 1938 war das Novemberpogrom, auch „Reichskristallnacht“ genannt. Alleine in Wien wurden 49 Synagogen und Bethäuser – ausgenommen die Synagoge in der Wiener Seitenstetengasse – zerstört und in vielen Fällen eingäschert. Das geschah auch mit dem für die Israeliten von Liesing und Umgebung im Jahr 1900 er-

richteten Tempelgebäude in Atzgersdorf in der Karls-gasse 390 (heute Dirmhiring-gasse 112). Alle bisher erschienenen Beiträge des Bezirkshistorikers zur Geschichte Liesings finden Sie unter www.liesing.at ■

GROSS-WIEN:

22. Bezirk: Groß-Enzersdorf, 23. Bezirk: Schwechat, 24. Bezirk Mödling, 25. Bezirk Liesing, 26. Bezirk Klosterneuburg. Innerstädtisch wurde der bisherige 14. Bezirk Rudolfsheim mit dem 15. Fünfhaus zusammengelegt. Die frei werdende Nummer 14 erhielt der neu geschaffene Bezirk Penzing (im Wesentlichen handelte es sich um das nördlich des Wienflusses gelegene Gebiet des alten, verkleinerten 13. Bezirks, Hietzing).

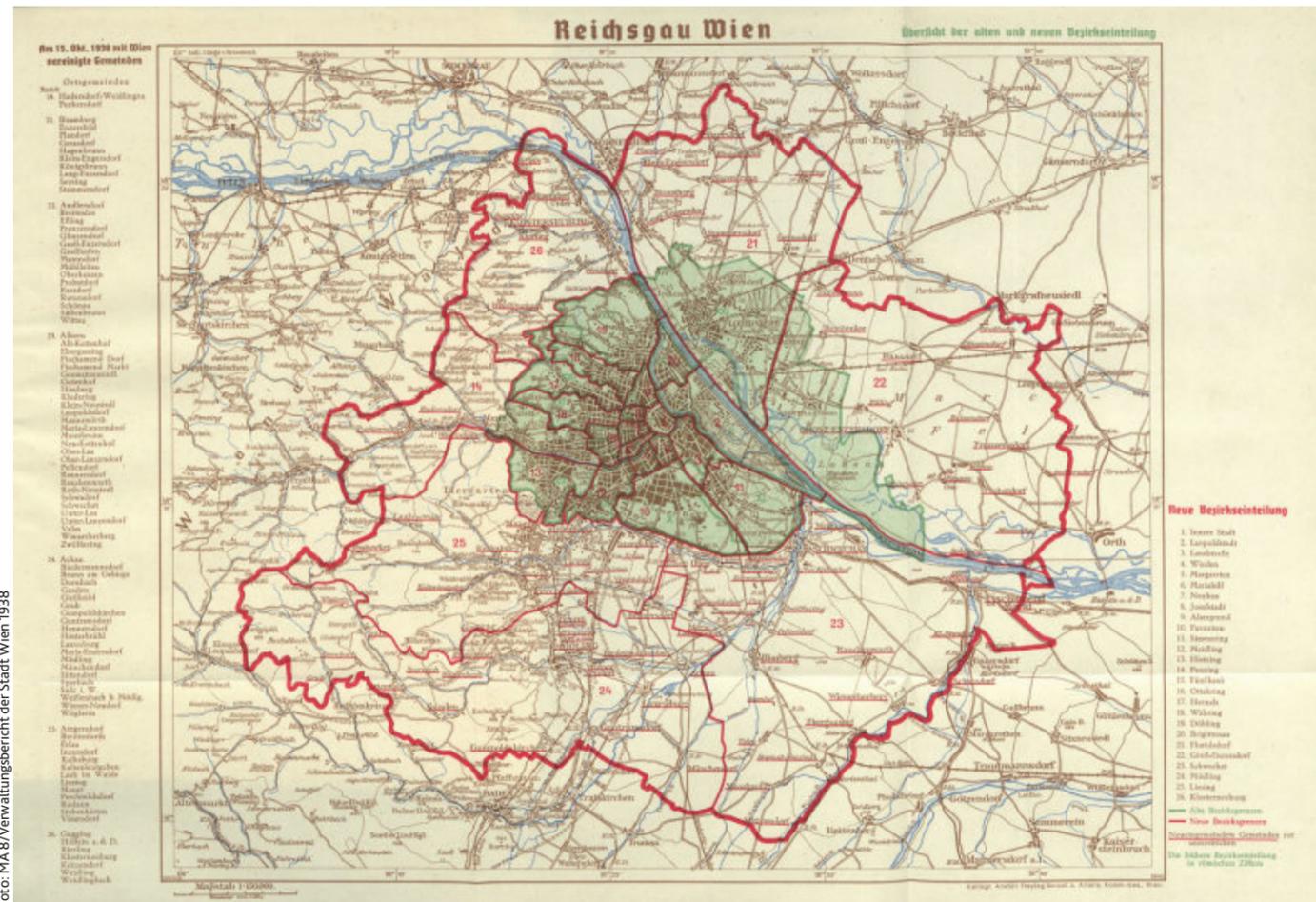


Foto: MA 8/Verwaltungsbericht der Stadt Wien 1938



Foto: Sandra Trauner